

Auszeichnung widerlegt alle Vorurteile

Prämierung Winzer Uwe Haxel holt mit einem trockenen 2014er Spätburgunder erstmals Gold für seinen Rotwein nach Obernhof

■ **Obernhof.** Rheinland-Pfalz ist die Weinlandschaft schlechthin. Mit den Gebieten Ahrtal, Mosel-Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen und dem Mittelrhein befinden sich 6 der 13 deutschen Weinregionen hier. Der Lahnwein kommt da vielen Menschen jedoch nicht als Erstes in den Sinn, wenn sie ihre Liebessorte nennen sollen. Selbst in den Nachbarorten höre er häufig, dass der Rebensaft zu bitter schmecke, sagt Winzer Uwe Haxel.

„Wir müssen den Wein nehmen, den wir haben.“

Uwe Haxel, Winzer vom Obernhöfer Goetheberg

In dem engen, dunklen Tal könne doch gar kein guter Wein entstehen. „Was kann denn hier wachsen?“ Solche Aussagen bekommt er häufiger zu hören.

Doch all den Kritikern und Skeptikern kann der Obernhöfer nun mit einem schlagkräftigen Argument entgegenzutreten: Für seinen 2014er Spätburgunder Qualitäts-



Große Leidenschaft: Uwe Haxel ist einer der wenigen Winzer im Lahntal.

wein trocken erhält Haxel die Goldene Kammerpreismünze der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz. Nach dem besonderen Erfolg 2012 mit einem Weißwein ist es der erste Haxel'sche Rote vom Obernhöfer Goetheberg, der mit Gold prämiert wurde. Überhaupt: Dass diese hohe Auszeichnung, die für Weine aus dem Mittelrheintal Jahr für Jahr dutzendfach vergeben wird, an Winzer im Lahntal geht, die von der Größe her sehr überschaubare Weinbergflächen haben, kommt nur ganz selten vor. Vorherige Auszeichnungen liegen laut Haxel bereits Jahrzehnte zurück und lassen sich an einer Hand abzählen. Bei Bronze und Silber ist das etwas anderes, aber Gold ...

„Wir versuchen, immer mitzumachen“, sagt Haxel, der seit den 1970er-Jahren der Leidenschaft Weinbau nachgeht und in Obernhof eine Weinstube betreibt. Die Chancen für die Lahnwinzer sind dabei jedoch von Anfang an schlechter. Denn: „Wir müssen den Wein nehmen, den wir haben“, erklärt Haxel. Bei einem „Blumentopf“, so bezeichnet der Obernhöfer die steilen Weinbauflächen an der Lahn im Vergleich mit den großen Gebieten, könne man nicht unter seinen besten auswählen. Bei dem 2014er Spätburgunder hat dann trotzdem alles gestimmt, und so konnte er im Wettbewerb mit den „Großen“ bestehen.

Die Freude bei Uwe Haxel über den Erfolg seines Weines ist groß. Doch es ist mehr: Denn eine Goldene Kammerpreismünze ist auch eine Auszeichnung für den Lahnwein insgesamt, eine Anerkennung für das Engagement der Winzer dort – und ein Motivationschub weiterzumachen, auch für die Region. Denn, und das macht Uwe Haxel ebenfalls deutlich: Die Kulturlandschaft müsse erhalten bleiben. me



Da steht er, der ausgezeichnete Qualitätswein vom Obernhöfer Goetheberg. Es ist ein besonderes und seltenes Ereignis, wenn die Winzer von der Lahn eine Goldene Kammerpreismünze erhalten.

Foto: Markus Eschenauer

Spenden für die Hohe Lay

Sanierung Bürger zu Beteiligung aufgefordert

■ **Nassau.** Zurzeit ist ein beliebtes Nassauer Ziel von Spaziergängern gesperrt: der Aussichtspunkt „Hohe Lay“ oberhalb des Lahntals. Zur Sanierung des Bauwerks holt die Bauverwaltung Angebote ein, sodass Stadtbürgermeister Armin Wenzel einem Ende der Sperrung noch in diesem Jahr optimistisch entgegenblickt. Die Bevölkerung bat er aber um Spenden zur Sanierung des Aussichtspunktes. Es sei ihm eine Spende in Höhe der Hälfte der Sanierungskosten in Aussicht gestellt worden, sofern die andere Hälfte ebenfalls über Spenden aus der Bevölkerung finanziert wird. cm

Kompakt

Notausfahrt ist Thema im Ortsgemeinderat

■ **Hömburg.** Die Herstellung einer Notausfahrt aus dem Baugebiet „Oberstein II“ ist Thema in der Sitzung des Ortsgemeinderats am Montag, 17. August, 19.30 Uhr, im Rathaus. Dafür sollen Aufträge vergeben werden. Außerdem geht es um die Erhebung einer weiteren Vorausleistung auf die Erschließungsbeiträge für das Neubaugebiet „Am Oberstein“. Das Gremium beschäftigt sich weiterhin mit der Anpassung der Landpachtpreise, der Annahme einer Spende und mit dem Zuschuss für ein Sonnensegel für Spielplatz.

Tagesfahrt zur Straußenfarm

■ **Nassau.** Die nächste Fahrt des Sozialverbands VdK Nassau und der umliegenden Ortsverbände findet am Dienstag, 18. August, statt. Ziel ist die Straußenfarm in Remagen. Auf der Farm findet eine Rundfahrt statt. Unter fachkundiger Leitung werden Zucht und Haltung erklärt. Die Fahrt geht dann weiter nach Braubach in die Gaststätte Rosenacker zum Abendessen. Die Abfahrt ist in Nassau am Schwimmbadparkplatz um 13 Uhr, in Dausenau, Haltestelle Kappesfeld, um 13.10 Uhr, in Bad Ems, Lahnstraße, 13.15 Uhr, am Kreisel am Friedhof 13.20 Uhr, an der evangelischen Kirche um 13.25 Uhr und am Lidl um 13.30 Uhr. Anmeldungen bei Erich Basset, Tel. 02604/8625, und Ursula Zimmermann, Tel. 02604/943 35 03.

Diamanthochzeit: Es war eine schöne Zeit

Jubiläum Wilhelm und Maria Matern aus Singhofen blicken heute auf 60 gemeinsame Ehejahre zurück

■ **Singhofen.** „Es hätte nicht besser kommen können“, sagt Pfarrer i. R. Wilhelm Matern, als er auf die Hochzeit mit seiner Frau Maria heute vor 60 Jahren zurückblickt. In ihrer Heimatstadt Oberursel traten sie mit einem befreundeten Paar in einer Doppelhochzeit vor den Traualtar. Kurz vor dem Abitur hatte es auf dem Gymnasium zwischen ihnen gefunkt. Wollte die Braut ursprünglich Lehrerin werden, war das mit der Heirat des angehenden Pfarrers vorbei; deren Frauen durften damals keinen Beruf ausüben. Wilhelm Matern erinnert sich: „Ich hatte das erste Staatsexamen absolviert und hoffte nun erst recht, dass es mit dem zweiten klappt.“ Es klappte. Und für Rosemarie kam neben dem Job einer Hausfrau ein Jahr nach der Hochzeit der einer Mutter hinzu.

Nach einem guten Jahr als Pfarrvikar in Wiesbaden wechselte das Paar ins Pfarramt nach Schlitz, wo sich erneut Nachwuchs ankündigte, diesmal Zwillinge. 1959 ging es für die junge Familie schließlich auf Empfehlung des Propsts zur Nieden nach Miehlen, einen Ort, den die junge Ehefrau vorher nie sah. „Ach, das gefällt dir dort be-



Sie blicken heute auf 60 gemeinsame Ehejahre zurück: Maria und Wilhelm Matern aus Singhofen. Vor den Traualtar traten sie damals in ihrer Heimatstadt Oberursel.

stimmt“, erinnert sie sich an den damaligen Kommentar ihres Mannes und fügt hinzu: „Damit hat er wirklich recht behalten.“

34 Jahre in Miehlen gelebt

In der Mühlbachgemeinde erblickte der vierte Sohn das Licht der Welt. Für die 36-Jährige entwickelte sich das Haus- und Pfarrfraudasein zum Vollzeitjob. Neben Kindererziehung, Haushalt und dank ihrer Ausbildung jeder Menge Schreibarbeiten für Pfarramt und Dekanat kümmerte sich „Rosemarie“ auch um den riesigen Pfarr-

garten, in dem alles wuchs, was eine sechsköpfige Familie zum Leben brauchte. „Beim Kartoffelsetzen und -ernten hat aber die Nachbarschaft kräftig mitgeholfen.“ 34 Jahre teilte das Paar nicht nur eigene Freuden und Leiden, sondern auch die der Miehlener. „Ich wäre als Pfarrer nur halb so viel wert gewesen ohne meine Frau“, blickt der Jubelbräutigam zurück.

Unzählige Brautpaare hat Wilhelm Matern selbst getraut, viele davon feiern schon Goldene Hochzeit. Eine Garantie für eine gelingende Ehe gibt es seiner Ansicht

nach nicht. „Vielmehr muss man ernst nehmen, was man sich vor dem Traualtar verspricht, dass nämlich nicht nur zwei einen Weg gemeinsam gehen, sondern dass ein Dritter den Bund begleitet“, sagt der ehemalige Dekan. Ihre Hobbys brachten die beiden in die Gemeinde ein: die Wiederbelebung des Kirchenchores, Ausflüge, Theaterspielen, Frauenkreise, Bibelstunden, Hilfsbedürftige unterstützen – da war das Paar stets Seite an Seite aktiv. Mit der gesamten Familie wurden einmal im Jahr Urlaubsziele fern der Heimat angesteuert.

Dankbar trotz Leid

Zum Leid, das mit der Gemeinde, in der Familie und als Ehepaar geteilt wurde, gehörte auch der Tod einer der Söhne. „Aber man muss auch annehmen, an was man glaubt“, sagt Matern. Dankbar sind sie für die mehr als zwei Jahrzehnte, die sie nach der Pensionierung bereits in Singhofen verbringen. „Von der ersten Minute an haben wir uns hier wohlfühlt.“ Es sei wundervoll, „hier unter Senioren Senioren sein zu dürfen“. Besondere Freuden der gemeinsamen 60 Ehejahre wollen die beiden nicht hervorheben. „Es war grundsätzlich schön, so schön wie jetzt auch noch, wenn auch anders“, sagt Maria Matern und freut sich mit ihrem Mann auf den Jubelgottesdienst am Samstag unter Gottes Wort in der Singhofener Kirche.

Einblicke in das Schaffen von Komponisten

Lahnfestival Musikalischer Dialogabend mit Pianistin

■ **Arnstein.** Ein Dialogabend mit dem Titel „Zeitgenössisch-Zeitgenössisch“ mit Gesprächen und musikalischen Darbietungen gibt es im Rahmen des Lahnfestivals „Gegen den Strom“ am Samstag, 8. August, ab 20 Uhr im Pilgersaal des Klosters Arnstein. Dargeboten wird das Ganze von Katerina Dolke, Birgit Stemmer-Stahlschmidt und Volker Hermanns.

Niemand hätte im Lebenslauf von Birgit Stemmer-Stahlschmidt aus Mensfelden ein kompositorisches Schaffen verankert. Die gelernte Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte und Mutter dreier Kinder kam erst spät zur Musik und war selbst am meisten davon überrascht, täglich mehrere Stunden am Klavier zu verbringen. Volker Hermanns aus Engers dagegen war schon immer ein Musikbegeisterter. Die Gitarre ist seit Jahrzehnten seine treue Begleiterin, und im Jahre 2006 hat er im Schloss Engers seine ersten Klavierminiaturen vorgestellt. Seither folgten weitere Aufführungen von Kompositionen aus seiner Feder, darunter zwei Klaviersuiten bei der „Stunde der Philharmonie“ im Stammhaus der Rheinischen Philharmonie in Koblenz. Neben Stücken für Klaviersolo hat Volker Hermanns auch kammermusikalische Werke, darunter ein Streich-

quartett und einen Liederzyklus, komponiert.

Das Leben von Katerina Dolke war vom Beginn an durch die Musik geprägt. Geboren in Odessa als Tochter eines Konzertpianisten, begann sie schon zu komponieren, bevor sie Klavier spielen konnte. Mit fünf Jahren bekam sie dann ihren ersten Unterricht und wurde mit sieben in die Begabenschule des Konservatoriums Odessa aufgenommen. Dort hat sie neben Klavier als Hauptfach auch Komposition studiert. Als Stipendiatin durfte sie, 21-jährig, an einem Austauschprogramm an der Musikhochschule Freiburg in Deutschland teilnehmen. Dort studierte sie Klavierkammermusik; dazu in Stuttgart die Gestaltung des Kunstliedes – und auch für Jazzimprovisation hat sie sich ausbilden lassen.

Der Eintritt kostet 14 Euro. Karten gibt es im Internet unter www.ticket-regional.de oder bei der Tourist-Info in Bad Ems, Tel. 02603/941 50, und Nassau, Tel. 02604/952 50, in der Buchhandlung Adam, Tel. 02603/506 134, der Buchhandlung Jörg, Tel. 02604/356, und beim Staatsbad Bad Ems, Tel. 02603/973 120. Platzreservierungen bei Gaby Fischer, Telefon 02604/943 277, E-Mail info@peregrini-arnstein.de